

Das Ende eines »perfekten Lebens«

»Tolles Geld« hat im TAM-drei Premiere

Bielefeld (WB/bp). »Tolles Geld« heißt das Stück von Aleksandr Ostrovskij (1823-1886), das in der Reihe »Selbstausslöser« an diesem Freitag im TAM-drei Premiere hat.

»Selbstausslöser« ist eine Reihe, in der Mitglieder und Freunde der Spielclubs des Theaters eigene Inszenierungskonzepte auf der Bühne umsetzen können. Regie führt diesmal Inna Herzog-Vahle (27), die zurzeit Psychologie in Bielefeld studiert.

Sie kam nach dem Abitur aus Kasachstan nach Deutschland, spielt seit neun Jahren Theater und war bereits Teil des Regieteam bei dem Projekt »Parallele Welten II – Russland deine Deutschen«. Auch viele Mitglieder des Ensembles haben bereits dabei mitgearbeitet. Mitwirkende in »Tolles Geld« sind Michael Andre, Sergej Trippel, Elena Schwinn, Jenny Rogalski, Ravel Danilov, Lilia Brandt, Olga Gieswein und Alexandra Hartmann.

Die Handlung: Im Leben von Lydia Tschekobskarowa scheint alles gut zu sein. Sie ist reich, sie ist schön, sie ist verwöhnt. Sie wird von allen begehrt und beneidet. Ihr perfektes Leben besteht nur aus Shopping, Partys und Konzerten – bis sie eines Tages erfährt, dass ihre Eltern pleite sind und sich den ganzen Luxus nicht mehr leisten können.

Was jetzt? Hinsetzen und heulen? Nein, so ist sie nicht. Arbeiten? So tief würde sie niemals fallen.

Gott sei Dank, sie ist schön, es gibt genügend Männer, die um sie werben. Lydia sucht aber ab sofort nicht mehr die große, die wahre Liebe, sie sucht das Geld. Und sie ist auch bereit, viel dafür zu geben.

Aleksandr Ostrovskij geht es in dem Stück um das Streben nach Glück und um die Frage nach dem Preis von Tugend und Moral. Er schildert ein schönes Leben in einer hoch verschuldeten Gesell-



Tolles Geld: In der Theaterreihe »Selbstausslöser« spielen (von links) Lilia Brandt, Jenny Rogalski und Alexandra Hartmann verwöhnte Töchter,

schaft, die ihre Existenz durch Kredite finanziert. Dabei ist die Ähnlichkeit mit heute keineswegs zufällig. Der russische Autor hat in seinem Leben 47 Stücke verfasst. Er wusste, über was er schrieb: Er verließ den Staatsdienst, der Vater entzog ihm jegliche finanzielle Unterstützung. Ostrovskijs erste wichtige Ko-

mödie mit dem Titel »Der Bankrott« wurde in Moskau sofort auf den Index gesetzt. Er gründete später einen Verein zur Unterstützung notleidender Schriftsteller und Wissenschaftler sowie die Gesellschaft russischer Bühnenschriftsteller und Opernkomponisten. Erst im Jahr seines Todes erfuhr er Anerkennung, wird zum

Repertoire-Direktor der Moskauer Bühnen ernannt. Nach der Premiere ist »Tolles Geld« zu sehen am 6., 10., 12. und 14. Dezember. Karten im Vorverkauf gibt es an der Theater- und Konzertkasse, Altstädter Kirchstraße 14, Telefon 0521/51-5454 und beim WESTFALEN-BLATT.

Die nächsten Produktionen der Theater-Vermittlungsabteilung

»Jung plus X« sind »Wörter und Körper« von Martin Heckmanns der Bühne 55 (Premiere: 21. Februar), Zeitsprung – Unlimited (Premiere: 13. März), einer Jugendclub-Produktion (Premiere: 15. März) und Zeitsprung – Alter Falter (Premiere: 5. Juni).

Die nächsten Produktionen der Theater-Vermittlungsabteilung

»Jung plus X« sind »Wörter und Körper« von Martin Heckmanns der Bühne 55 (Premiere: 21. Februar), Zeitsprung – Unlimited (Premiere: 13. März), einer Jugendclub-Produktion (Premiere: 15. März) und Zeitsprung – Alter Falter (Premiere: 5. Juni).

Konzert des Polizeichores

Bielefeld (WB). Zum vorweihnachtlichen Kirchenkonzert lädt der Polizeichor Bielefeld für Sonntag, 7. Dezember, in die Pauluskirche an der August-Bebel-Straße ein. Beginn ist um 16.30 Uhr. Unterstützt werden die Sänger unter der Leitung von Paul Deutsch in diesem Jahr bereits zum vierten Mal von der Bielefelder Gruppe Can Carmina. Karten für das Konzert gibt es an der Abendkasse.

Lesung aus Bielefeld-Krimi

Bielefeld (WB). Aus ihrem ersten Krimi, der in Bielefeld spielt, liest die Autorin Heike Rommel am Mittwoch, 10. Dezember, von 19 bis 21 Uhr im Café im Bürgerpark. Veranstalter ist die Volkshochschule, an deren Schreibkursen Heike Rommel teilgenommen hat.

Heimat und Identität

Bielefeld (WB). Um Heimat und Identität geht es in den Werken von Eduard Zent. Eine Ausstellung mit Bildern des Fotografen unter dem Titel »Moderne Tradition« wird heute um 18 Uhr in der Kommunalen Galerie im Kulturamt, Kavalleriestraße 17 (2. Etage) eröffnet. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 13. Februar 2015.

Dark-Wave-Musik im Movie

Bielefeld (WB). Im »Movie« am Bahnhof gibt es am Freitag, 5. Dezember, das siebte Dark-Wave-Festival. Zu den Bands, die an diesem Abend spielen werden, zählen »Jäger 90«, »Golden Apes« und »The Dark Unspoken«. Einlass ist ab 19 Uhr.

Chorakademie im Konzert

Ensemble unter neuer Leitung

Bielefeld (WB). Die Chorakademie Bielefeld tritt bei ihrem Weihnachtskonzert am Sonntag, 21. Dezember, in der Süsterkirche an der Güsenstraße auf.

Die musikalische Leitung des Chores hat in diesem Jahr Otmar Stangl übernommen, geändert wurde in diesem Zug auch die Einteilung der Gruppen der Chorakademie. Beginn ist nun im Kinderchor Altenhagen, im nächsten Schritt wechseln die Sängerinnen

und Sänger dann in den Jugendchor Altenhagen. Für Erwachsene, die dabei bleiben wollen, gibt es den Chor Feinklang. Die jüngeren Mitglieder haben sich im Sommer in zwei Workshops auf das Weihnachtskonzert vorbereitet. Bei dem Konzert in der Süsterkirche werden alle drei Gruppen gemeinsam auftreten.

Beginn ist um 16 Uhr, Karten im Vorverkauf gibt es unter Telefon 0160/92 61 93 69.

Abenteuer unter Wasser

»Die kleine Meerjungfrau« als Musical

Bielefeld (WB). Sprechende Fische, singende Krabben und ein gutmütiger Meereskönig – bei der Inszenierung »Die kleine Meerjungfrau« – das Musical des Liberi-Theaters dreht sich alles um die Unterwasserwelt. Zu sehen ist die Aufführung in Bielefeld am Samstag, 3. Januar, in der Stadthalle. Beginn ist um 15 Uhr.

»Die Kleine Meerjungfrau – das Musical« ist eine kindgerechte Interpretation des Märchens frei

nach Hans-Christian Andersen. Die Titelrolle der freiheitsliebenden Meerjungfrau, die auf abenteuerliche Entdeckungstouren geht, singt Alice Bauer, die Musik stammt von Christian Becker und Christoph Kloppenburg. Karten im Vorverkauf gibt es in den WESTFALEN-BLATT-Geschäftsstellen am Jahnplatz und an der Hauptstraße sowie im Internet unter

@ www.westfalen-blatt.de

»Kunst auf Rezept wäre toll«

Neueröffnung der Projektartgalerie in der Bielefelder City

Bielefeld (uli). Die Skulptur »La Madre« begrüßt die Besucher schon vor der Tür. In der neuen Projektartgalerie erwartet ihn dann eine vielseitige Ausstellung.

Am Samstag, 6. Dezember, um 16 Uhr eröffnet die Galeristin und Malerin Maria Bernard ihren zweiten Standort in Bielefeld. Gegenüber der Handwerkskammer an der Von-der-Recke-Straße 6 hat sie zur Einweihung ihrer neuen Räume die Ausstellung »Art Bouquet« organisiert. Vertreten sind zwölf zeitgenössische Künstler.

Maria Bernard betont: »Ich wähle die Künstler nicht speziell danach aus, was sich am besten verkaufen lässt.« Dennoch haben viele der ausgestellten Werke ein Format, das in jede Wohnung passt.

Im Eingangsbereich empfangen den Besucher fotografische Arbeiten von Ralf Wierzbowski: Makroaufnahmen von Libellenflügeln auf Alu Dibond. Dazwischen finden sich Bildgewebe aus Papierdraht auf Stahlmatten der Schloß

Holter Künstlerin Anni Fischer. Sie nutzt klassische Webtechniken, um etwas ganz Neues zu

schaffen. Farbintensiv und fröhlich präsentieren sich die Arbeiten von Ulrik Happy Dannenberg.

Sein Hauptmotiv, Süßigkeiten, setzt er mit Gießharz auf Acryl um. Ähnlich farbstark, aber doch

völlig anders sind die abstrakten Bildwelten von Ulla Kallert.

Dagegen wirken die Werke anderer Künstler sehr reduziert. Marc Floßmann beschränkt sich in seinen Bildern auf Schwarz und Weiß. Der begeisterte Cineast verwendet bevorzugt Filmszenen und adaptiert sie in einer ganz eigenen Anmutung.

Die Fotografien von Klaudia Dietewich entstehen häufig auf ihren Fahrradreisen durch Europa. Die Makrofotografien scheinen abstrakt und sind doch Ergebnis ihrer Spurensuche mit ihrer Kamera. Sie erhalten durch den Direktdruck auf Alu Dibond eine dreidimensionale Wirkung.

Weitere Künstler der Ausstellung sind Marlies Blauth, Karin Odendahl, Christopher King Jameson, Anette Rawe und Gerlinde Zantis.

Besichtigt werden kann die Ausstellung mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung. Weitere Informationen über aktuelle Ausstellungen und Öffnungszeiten stehen im Internet:

@ www.projektartgalerie.de



Werke von Ulrik Happy Dannenberg (links), Christopher King Jameson (vorn) und Marc Floßmann (hinten): Maria Bernard findet, solche Kunst sollte es auf Rezept geben. Foto: Bernhard Pierel

Romantische Gefühle geweckt

Musikreihe Neue Namen

■ Von Armin Kansteiner

Bielefeld (WB). Der auf den ersten Blick traditionelle Sonatenabend für Geige und Klavier in der Kammermusikreihe Neue Namen entwickelte sich nach der Pause schnell zu einem Erlebnis romantischer »Gefühlswelten«, wie der Prospekt sie verspricht.

Den ersten Teil des Abends füllte mit vielen, vielen Noten die Sonate für Violine und Klavier in Es-Dur op. 18 von Richard Strauss. Sie ist das letzte Kammermusikwerk des Dirigenten. Der brillanten Pianistin Zeynep Özsuca fiel die wahrlich nicht leichte Aufgabe zu, den nach Orchesterklangfarben verlangenden Klavierpart zu gestalten, ohne mit dem großen Flügel den kleinen Saal der Oetkerhalle zu überfordern oder die Geigerin Letitia Moreno zu übertönen. Sie meisterte ihre Rolle mit einem zwar kraftvollen, aber stets geschmeidigen Anschlag, der auch bei den forte zu spielenden Oktavgängen und vielstimmigen Akkorden keine Härte zeigte, sondern den Passagen Glanz verlieh.

Die Violinsonate von Enrique Granados geht viel individuellere Wege. Das Werk, dessen Sätze unmittelbar ineinander übergehen, beginnt geheimnisvoll rhapsodisch und endet nach dramatischem Mittelteil ähnlich. Hier erwies sich die Künstlerinnen als meisterhafte Gestalterinnen des intimen Ausdrucks, mit dem sie das Publikum unmittelbar ansprachen.

Mit der Suite populaireespagnole von Manuel de Falla änderte sich die Stimmung erneut. Jetzt war mit den Sätzen Elpanomoruno oder Cancion die Interpretation kleiner, witziger, tänzerischer oder melancholischer Charakterstücke gefragt. Es war ein Genuss zu hören, mit welcher traumwandlerischen Sicherheit im Zusammenspiel und in der Artikulation dieses Duo die Leckerbissen servierte.

Den grandiosen Abschluss bildete die Wiedergabe von Maurice Ravel's »Tzigane«. Die Konzert-rhapsodie für Geige und Klavier stellt hinsichtlich der Virtuosität höchste Ansprüche an die Ausführenden. Dass Letitia Moreno und Zeynep Özsuca hier unschlagbar sind, war den Zuhörern im Laufe des Abends schon bewusst geworden. Von der Intensität, mit der das Duo die von Ravel ins Grotteske gesteigerten zigeunerhaften Züge darbot, war das Publikum denn doch überrascht und begeistert zugleich. Den aufbrausenden Beifall dämpfte nur eine besinnliche Zugabe.